

Rollifahrer erobert die Ostsee

Rollifahrer erobert die Ostsee

Tagebuch eines Integrationsprojektes der Reginge-Hildebrandt-Schule
Birkenwerder MAZ 01.06.2012

BIRKENWERDER - Zum

„Integrationsprojekt

Mannschaftssegeln“ der

Regine-Hildebrandt-Schule habe ich

mich bereits im Dezember 2011

beworben. Ich wollte als

Rollstuhlfahrer segeln. Nicht einfach

nur so, sondern ich wollte selbst

steuern, navigieren, Segel setzen,

Segel bergen, die Nebelglocke putzen

und in der Kombüse abtrocknen

helfen. Und ich wurde angenommen!

Nach zahlreichen Vorbereitungstreffen

stachen wir am 5. Mai mit zwei

Schiffen in See: „Wappen von

Ueckermünde“ – erstes

Rollstuhlsegelschiff Deutschlands, 20

Meter lang, 150 Quadratmeter

Segelfläche, zwölf Knoten

Höchstgeschwindigkeit – und dem

Schwesterschiff „Greif von

Ueckermünde“. Die Crew pro Schiff

bestand aus zwei Lehrern unserer

Schule, zwei professionellen Skippern

und zehn angeheuerten Schülern. Auf

meinem Schiff waren es neun Schüler

und mein Einzelfallhelfer Tim. Ich

habe Tagebuch geführt über mein

Segel-Abenteuer. 1. Tag: Klar Schiff

machen und ablegen. Dazu gehört es,

alle Vorräte an Bord zu schaffen, die

Kojen zu beziehen und die Schichten

einzuteilen. Dann geht es los. Wir

segeln auf dem Stettiner Haff. Mann,

ist das aufregend! 2. Tag: Flaute. Oh

Mann, ist das öde. Wir schreiben

Karten, hängen rum und warten auf

Wind. Ich gebe die Hoffnung nicht auf

und motivierte meine Mannschaft.

Lehre dieses Tages: Segeln ohne

Wind ist unmöglich. 3. Tag: Fahrt

aufnehmen. Endlich, wir haben

den langersehten Wind und legen

Strecke zurück. Ich steuere das Schiff.

Cool, das Schicksal dieser Mannschaft

liegt in meinen Händen. Ich halte Kurs.

4. Tag: Schräglage, Ausfall der halben

Crew. Nur noch der Steuermann steht

am Ruder, und ich stehe Backbord an

der Reling. Mein Rollstuhl ist mit

Seilen gesichert. Die anderen haben

sich im Katenhaus in Sicherheit

gebracht und hoffen, dass sie das

Essen drinnen behalten. Mein Motto:

Acht Knoten und 15 Grad Schräglage

– da geht doch noch mehr. 5. Tag:

Regatta der beiden Schiffe. Es geht

um die Frage der Ehre. Wer kommt

als erster im Zielhafen an. Am Ende

belegen wir den glorreichen zweiten

Platz. Manchmal verliert man – und

manchmal gewinnen eben nur die

anderen. 6. Tag: Die letzte Nacht an

Bord. Davor ein Abend, an den sich

wohl jeder immer wieder

zurückerinnern wird. Wunderschöner

Sonnenuntergang und

Seemannslieder mit

Gitarrenbegleitung bis tief in die

Nacht. Unvergesslich. 7. Tag: Die

Schüler übernehmen das Schiff. Wir

haben das Kommando und bringen

das Schiff sicher in den Hafen. Was

mich angeht: festes Land unter den

Füßen und eine Träne im Auge.

Segeln heißt Teamarbeit, und ich

gehöre zum Team. Ich, Oliver Bluhm,

bin Rollifahrer und habe segelnd die

Ostsee erobert. Ahoi, ihr Landratten!

(Von Oliver Bluhm)

 [Drucken](#)

 [PDF](#)

 [Weiterempfehlen](#)

 [RSS Abonnieren](#)

Veröffentlicht am:

18:12:40 01.06.2012 von *CMS System Benutzer*